



Norbert Geis

Mitglied des Deutschen Bundestages

1

Platz der Republik 1

Wilhelmstraße 60, Zi. 434

11011 Berlin

Tel: (030) 227 - 73524

Fax: (030) 227 - 76186

Email: norbert.geis@bundestag.de

Rede zur Unterrichtung der Bundesregierung: Forschungsagenda der Bundesregierung für den demographischen Wandel – Das Alter hat Zukunft (Drs. 17/ 8103)

Rede gehalten in der 156. Sitzung des Deutschen Bundestages am Freitag,
den 27. Januar 2012

– Es gilt das gesprochene Wort –

Wir stehen mitten in einer demographischen Veränderung, die revolutionäre Ausmaße annimmt. Sie ist ohne Beispiel. Die Zahl der älteren nimmt zu, die Zahl der Jüngeren fällt ab. Wir haben keine Erfahrung und kein abgeschlossenes Konzept, wie wir mit dieser demographischen Umwälzung umzugehen haben. Wir wissen zu wenig. Die Forschungsagenda der Bundesregierung zum demographischen Wandel ist deshalb von großer Bedeutung. Es ist zu hoffen, dass dadurch Wege aufgezeigt werden, wie wir diese große Herausforderung meistern können.

Unser Land zählt heute 83 Millionen Menschen. In den nächsten 30 Jahren werden es trotz Zuwanderung deutlich weniger werden. Unsere Bevölkerung wird durch die vielen Migranten ein anderes Gesicht erhalten. Das trifft aber nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa zu, wengleich wir auch eine gewisse Vorreiterrolle einnehmen.

Wir registrieren in Gesamteuropa ein Schwinden der jüngeren Generation und eine starke Zunahme der Zahl der älteren Menschen. Das alte Europa wird tatsächlich zu einem Land der Alten. Der Generationenwechsel ist so gut wie zum Erliegen

gekommen, da jede neue Generation weniger Menschen zählen wird als ihre Elterngeneration. Wir werden auf Dauer ein Kontinent werden, dem es an Vitalität, an Erneuerungskraft und an Kreativität fehlen wird. Wir geraten in eine demographische Winterstarre und verlieren unsere derzeitige Stellung in der Welt.

Von diesen Veränderungen wird Deutschland besonders betroffen sein. Wir haben neben Japan die älteste Bevölkerung weltweit.

Eine der Ursachen unserer immer älter werdenden Gesellschaft ist die steigende Lebenserwartung. Wir haben in der deutschen Gesellschaft die vitalsten, die gesündesten und die vermögendsten Senioren aller Zeiten. Viele der über 65jährigen sind auch im verhältnismäßig hohen Alter, d. h., sogar bis 85 Jahre noch leistungsfähig.

Die zunehmende Alterung unserer Gesellschaft hat aber ihren Grund vor allem darin, dass die Geburtenquote konstant niedrig ist. Unsere Gesellschaft altert, weil es an jungen Menschen fehlt. Die Hauptursache für die niedrige Geburtenrate ist der hohe und weiter wachsende Anteil der lebenslang kinderlos Bleibenden Menschen in jedem Jahrgang. Die Kinder aber sind die Zukunft der Gesellschaft. Deshalb muss sich die Forschungsagenda zuallererst mit den Ursachen und den Folgen der zu geringen Geburtenquote befassen.

Durch die demographische Alterung gerät unsere Gesellschaft in eine Schiefelage. Die Belastung der mittleren Generation wird immer größer. Es entsteht ein Ungleichgewicht, weil immer weniger Beitragszahler für immer mehr Rentner sorgen müssen. Noch nie hatte die mittleren Generation, eine solche Last zu tragen. Sie muss nicht nur die Rente der über 65jährigen verdienen, sondern sie muss auch

gleichzeitig für die nachwachsende Generation sorgen. ebenfalls muss sie den Löwenanteil am gesamten Staatshaushalt aufbringen. Ganz nebenbei will sie auch noch ihr eigenes Leben aufbauen und ihr eigenes Vermögen schaffen. Dies aber wird ihr kaum möglich sein.

Das muss zu Konflikten zwischen den Generationen führen. Wir können nicht die ganze Last von Gesellschaft und Staat der mittleren Generation aufbürden. Wir brauchen Abhilfe. Mit Zuwanderung allein schaffen wir es nicht.

Deshalb brauchen wir die Tatkraft und die Erfahrung der über 65jährigen. Bei ihnen ist auch eine große Bereitschaft vorhanden sich am Aufbau der Gesellschaft zu beteiligen. Sie halten sich fit und bilden sich weiter. Sie wollen sich nicht mit den Zuschauerrängen begnügen und sich auf das Beifallklatschen beschränken. Sie wollen selbst mitspielen und sie können es auch. Deshalb hat Alter Zukunft. Dann aber muss die Gesellschaft auch ihre Altersbilder korrigieren. Die Jüngeren müssen aufhören, mit Voreingenommenheit den älteren Menschen zu begegnen. Die Alten gehören nicht zum alten Eisen. Wer dies glaubt, übersieht die Möglichkeiten des Alters und verpasst die Zukunft.

Mit dem Einsatz der Alten wird das Problem nicht gelöst. Auch die Zuwanderung wird nicht viel helfen Also wir der Anteil der Frauen am Erwerbsleben weiter steigen. Die Erwerbstätigkeit der Frau führt aber nach aller Erfahrung dazu, dass wir eine noch geringere Geburtenquote haben werden. Deshalb müssen wir endlich Beruf und Familie in einen besseren Einklang bringen. Gelingt dies nicht, setzt sich der Bevölkerungsschwund weiter fort. Es ist ein Teufelskreis, aus dem wir nur herauskommen, wenn wieder mehr Kinder geboren werden. Darauf vor allem müssen wir unsere Sorge, unsere Forschung und unsere Politik ausrichten. Bislang

haben die eingesetzten Instrumente: Die Erhöhung des Kindergeldes, die Einführung des Elterngeldes, die Neuerrichtung von Kitas und Kindergärten keinen nennenswerten Erfolg gebracht. Wenn wir den demographischen Wandel wirklich an den Wurzeln packen wollen, müssen wir uns mehr den Familien widmen. Kinder wachsen am ehesten in starken Familien auf.